Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 58

№ 11 — Mittwoch, 14. Januar 1942, abends — 95. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorausbezahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Hauptstraße 46 (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Rpf, Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf, die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 30 Rpf (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf, tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Änderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht berührender Art aus. Preisliste Nr. 6. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird eine schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 55.

Zwei Torpedotreffer auf einen USA.-Flugzeugträger

Nach heftigen Explosionen untergegangen? — Großer Erfolg eines japanischen Untersee-Bootes

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß ein japanisches U-Boot am Abend des 12. Januar zwei Torpedotreffer auf einen USA.-Flugzeugträger vom „Lexington-Typ" von 33 000 Tonnen in den Gewässern westlich von Hawai erzielt hat. In dem Communiqué wird gesagt, daß es dem U-Boot nicht möglich gewesen sei, zu bestätigen, daß der Flugzeugträger gesunken sei, da es schnell tauchen mußte, um einem Zerstörerangriff zu entgehen. Jedoch glaubt man bestimmt, daß das Schiff gesunken ist, da zwei heftige Explosionen gehört wurden, nachdem das U-Boot getaucht war.

Bei dem torpedierten Flugzeugträger handelt es sich entweder um die „Lexington" selbst, oder um die „Saratoga", die beiden größten Flugzeugträger, die die Vereinigten Staaten besitzen. Sie wurden 1925 als Schlachtkreuzer begonnen, der Bauplan aber nach dem Washingtoner Abkommen geändert. Beide Schiffe haben je 90 Flugzeuge an Bord und 1400 Mann Besatzung.

Zweimal Luftangriff auf Singapur

Japaner schossen im Laufe des Dienstag 16 Flugzeuge ab — Vorstoß bis zum Pahangfluß

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt nach Meldungen des Tokioter Rundfunk bekannt, daß zahlreiche japanische Flugzeuge am Dienstag Singapur zweimal angegriffen haben. Ueber Johor begegneten die japanischen Flieger 15 feindlichen Jagd- und Bombenflugzeugen, von denen 10 abgeschossen wurden. Der Flugplatz Tenga wurde von japanischen Bombern angegriffen, wobei die Anlagen des Flugplatzes schwer beschädigt wurden. Ein Blenheim-Flugzeug wurde dabei abgeschossen. Alle japanischen Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück. Eine andere Flugzeugabteilung geriet in Luftkämpfe mit 10 Waterloo-Maschinen. 5 Feindflugzeuge wurden dabei abgeschossen.

In Singapur gibt man offiziell den Verlust von Port Swettenham an der Westküste der malayischen Halbinsel, etwa 50 Kilometer südwestlich von Kuala Lumpur, zu. Die Bewohner von Singapur werden über den Verlust von Kuala Lumpur und Swettenham mit der Bemerkung getröstet, daß die Räumung dieser Städte seit mehreren Tagen eine „beschlossene, bekannte Tatsache" gewesen sei, daß aber Singapur auf jeden Fall bis zum Aeußersten verteidigt werde.

Eine an der malayischen Ostküste vorrückende japanische Kolonne stieß bis zum Pahangfluß vor, wo, Domei zufolge, die Engländer in voller Auflösung begriffen sind. Der Pahangfluß durchfließt in westöstlicher Richtung den Malayenstaat Pahang und mündet ungefähr auf der Höhe von Kuala Lumpur ins Südchinesische Meer.

Eine andere japanische Abteilung verfolgt die Ueberreste der geschlagenen 9. britischen Division in das Bergland von Pahang, indem sie am Nordufer des Pahang in westlicher Richtung vorgeht. Diese Abteilung erreichte am Mittwoch eine strategisch wichtige Stelle am Ostfuß der Gebirgsstelle, die Mittelmalanen durchzieht.

Ueber die Bedeutung der von den Japanern besetzten Insel Tarankan an der Nordküste Borneos erklärte der Direktor der japanischen Erdölgesellschaft, die Insel sei wohl sehr klein, doch könne das Oelvorkommen dieser Insel ohne Verarbeitung als Schweröl verwendet werden. Die Royal Dutch habe 1907 mit der Oelförderung begonnen und man schätze die Gesamtproduktion auf 700 000 Tonnen. Sie könne noch gesteigert werden. Das Oel werde von den Bergen durch die Rohre bis zum Hafen von Linkau geführt und dort von Schiffen übernommen.

In der Hafenstadt Olongapo auf der Philippinen-Insel Luzon ist, Berichten aus Manila zufolge, bereits Ruhe und Ordnung wieder eingekehrt. Die japanischen Militärbehörden nehmen sofort die Verteilung von Lebensmitteln vor. Ueber 100 Japaner, die bei Kriegsausbruch in Manila interniert worden waren, konnten wieder in ihre Wohnungen in Olongapu zurückkehren. — Etwa 20 Kilometer südlich des Kriegshafens Olongapo scheinen sich im Gebirge die Hauptkämpfe auf der Halbinsel Bataan auf Luzon abzuspielen. Amerikanische und philippinische Streitkräfte versuchen dort, sich mit allen Mitteln zu verteidigen. Auf japanischer Seite nimmt man an, daß es sich hier um den letzten starken Widerstand handelt und daß nach Durchbrechung der dortigen feindlichen Stellungen das Schicksal der eigentlichen Halbinsel entschieden sei.

Die Japaner auch im Nordosten von Minahassa auf Celebes gelandet

Besondere Landungskorps der japanischen Marine nahmen einer offiziellen Verlautbarung zufolge auch an der Ostküste von Minahassa, der nördlichen Halbinsel von Celebes, eine erfolgreiche Landung vor. Sie besetzten die Stadt Kema, etwa 40 Kilometer ostwärts der Stadt Menado, bei der bereits am Sonntag japanische Streitkräfte an Land gingen.

Es kam zu Luftkämpfen, bei denen sieben feindliche Bomber abgeschossen wurden. Andere japanische Einheiten besetzten Tondano südöstlich von Menado. Es ist anzunehmen, daß die von der West- und von der Ostküste vorstoßenden Truppen sich bald vereinigen werden.

Der Oberkommandierende der japanischen Kräfte auf den Philippinen hat für die philippinischen Inseln bereits jetzt eine dahingehende Regelung des Währungsproblems getroffen, daß als Zahlungsmittel ab sofort nur noch der philippinische Peso und der japanische Militärpeso zugelassen sind. Der Umlauf ausländischer Zahlungsmittel ist mit Ausnahme des USA.-Dollars verboten, der bis zur endgültigen Neuregelung noch im Verkehr bleibt und dessen Umrechnungskurse mit zwei Pesos für einen Dollar festgesetzt ist.

Als Vorhut der japanischen Streitkräfte überschritt Dienstag abend eine Panzereinheit die Grenze zwischen den Sultanaten Selangor und Negri Sembilan. Die fliehenden Briten, die sich eilig nach der Stadt Malakka zurückziehen, werden weiter verfolgt.

U-Boot versenkte 21000 BRT. im Atlantik

Zwei Handelsschiffe von zusammen 13 000 BRT. durch die Luftwaffe versenkt

)(**Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt dauern die schweren Kämpfe an. Durch das Abwehrfeuer und die Gegenangriffe der deutschen Truppen sowie durch das Eingreifen der Luftwaffe in die Erdkämpfe erlitt der Feind auch gestern hohe blutige Verluste.

Im nördlichen Eismeer versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 5000 BRT.

Ein Unterseeboot unter der Führung des Kapitänleutnants Leuth versenkte in zähen Angriffen aus einem stark gesicherten Geleitzug im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT.

An der englischen Ostküste griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tage ein Industriewerk sowie Hafenanlagen erfolgreich mit Bomben an und versenkten ein Handelsschiff von 8000 BRT. Ein weiteres, gleichgroßes Schiff wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika setzte der Gegner seine heftigen Angriffe, unterstützt durch das Feuer seiner Seestreitkräfte, auf die deutsch-italienischen Stellungen im Raum von Sollum fort. In der westlichen Cyrenaika beiderseitige Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten britische Kolonnen, Kraftfahrzeugansammlungen und Feldflugplätze.

Bei Tag und Nacht richteten sich Luftangriffe gegen die Hafenanlagen von La Valetta und gegen die britischen Flugplätze auf der Insel Malta. Hierbei wurden drei feindliche Bomber abgeschossen.

Wirkungsvolle Luftangriffe auf Derna und Tobruk

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Das heftige auf unseren Stellungen im Abschnitt Sollum und Halfaya liegende Feuer aus der Luft, von Land und von See hielt auch gestern an.

Aus der westlichen Cyrenaika ist nichts von Bedeutung zu melden.

Die deutsche Luftwaffe griff mit Einsatz starker Mittel die Hafenanlagen und Flugplätze von Derna und Tobruk an: Bomben mittleren und schweren Kalibers trafen ihre Ziele. Der Angriff richtete sehr großen Schaden an und verursachte umfangreiche Brände in den Bereitstellungen und Lagern. Ansammlungen von Panzerwagen und Fahrzeugen wurden ebenfalls mit sichtlichem Erfolg getroffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Italienische Staffeln überraschten in kühnem Tiefangriff eine starke feindliche Kolonne und vernichteten sie. Mehr als 25 Kraftfahrzeuge mit Munition und Treibstoff gingen in die Luft, eine motorisierte Batterie wurde vernichtet. Truppenabteilungen wurden zerstreut.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten zu wiederholten Malen Malta. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Finnische Infanterie vernichtete bolschewistische Kampfgruppe

Bei 30 Grad Kälte 150 sowjetische Kampfstände erobert

)(Berlin. Unsere finnischen Verbündeten konnten in den letzten Tagen an mehreren Stellen der karelischen Front örtliche Kampfhandlungen erfolgreich abschließen.

So gelang es den Truppen einer finnischen Infanteriedivision, eine bolschewistische Kräftegruppe, die in dem unübersichtlichen Gelände bis zur Sicherungslinie des Divisionsabschnittes vorgedrungen war, einzuschließen und bis zum 11. 1. zu vernichten. In tapferem Ringen nahmen die finnischen Soldaten trotz einer Kälte bis zu 30 Grad unter Null im Verlauf dieser Kämpfe etwa 150 ausgebaute feindliche Kampfstände. Ueber 800 gefallene Bolschewisten bedeckten nach dem Einstellen des beiderseitigen Feuers das Kampffeld.

Auch an einer anderen Stelle dieses Frontabschnittes rannte sich ein in mehreren Wellen vorgetragener feindlicher Angriff an der finnischen Abwehr fest. Nach der erfolgreichen Abweisung dieser Vorstöße hatten die Bolschewisten auch hier über 100 Mann Verluste.

Die bittere Wahrheit

Die schweren Enttäuschungen, die England in den letzten Wochen vom Pazifik bis ins Mittelmeer einstecken mußte, haben zu einer politischen Stimmungskrise geführt, die sich gegenwärtig in immer neuen Klagen und Beschuldigungen Luft macht. Das Wesentliche dabei ist, daß diese Krise sich keineswegs nur auf die britische Insel beschränkt, sondern auf den Gesamtraum des Empire übergegriffen hat. Während man in London „Zorn und Wut" empfindet oder „eine beträchtliche Aufregung über das, was im Fernen Osten vor sich geht", ist man in Australien „entrüstet" und „befürchtet das Schlimmste". Aehnliche aufgeregte Beteuerungen erklingen aus allen Dominien. Darüber hinaus werden zwischen den USA. und Großbritannien in den Zeitungen spitze Worte gewechselt, in denen man sich gegenseitig seine Schuld an den Niederlagen im Pazifik vorrechnet und Verstimmungen offenbart, die auf sehr tiefgreifende Ursachen zurückweisen.

Die Vorgänge, die bei der Abberufung Duff Coopers aus Singapur zutage getreten sind, zeigen besonders, wie weit das Durcheinander der verschiedenen Strömungen im Empire bereits gediehen ist. Da Australien mit seiner scharfen Kritik an dem britischen Ostasienminister in London und bei Churchill nicht durchkam, setzte es sich schließlich in Washington unmittelbar mit Roosevelt in Verbindung. Dadurch wurde, wie es scheint, ein so schwerer Druck des Weißen Hauses auf den britischen Ministerpräsidenten ausgelöst, daß schließlich die Abberufung Duff Coopers rascher und in brüskeren Formen erfolgte, als ursprünglich beabsichtigt war. Gerade dieses Eingreifen der USA. in lebenswichtige Angelegenheiten des britischen Weltreiches aber, die auch an vielen anderen Stellen bemerkbar wird, hat in London besonders starke Verbitterung ausgelöst, die sich neuerdings auch immer offener gegen Churchill persönlich richtet. Im Unterhaus hat man sich bei der letzten Sitzung keineswegs gescheut, ihn als „Amateur-Strategen" abzukanzeln, und es gibt bereits Meldungen, die davon berichten, daß unmittelbar nach der Rückkehr Churchills aus Washington ernsthaft mit einem Rücktritt des britischen Kabinetts gerechnet werden muß.

Ein wesentlicher Anlaß für die Mißstimmung in England ist auch der Fehlschlag der Nordafrika-Offensive, die sich gegenüber den Stellungen bei Agedabia mehr oder weniger festgelaufen hat. Der Sonderkorrespondent der „Times" aus Kairo meldet in diesem Zusammenhang, daß die Nordafrika-Offensive allmählich immer mehr an Schwungkraft verliere. Die Truppen Rommels kämpften ganz ausgezeichnet, und die Engländer würden nicht nur durch diese hartnäckigen Gefechte, sondern auch durch die große Kälte und durch Regen und Sandstürme schwer mitgenommen und aufgehalten. Die Truppen der vordersten Linie, die sehr Hartes durchzumachen hätten, stünden bereits seit Beginn der Libyenoffensive im Kampfe. Allmählich stelle es sich auch für die Engländer als schwierig heraus, eine regelmäßige Verbindung mit den vordersten Linien aufrechtzuerhalten. Es sei kaum anzunehmen, daß sich diese mißlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern, denn die im Westen vor den Engländern liegende Wüste sei auf weite Entfernung hin noch viel sandiger und unwegsamer.

Zu diesen Verstimmungen aus außenpolitischen und militärischen Motiven tritt auf der britischen Insel noch die Erregung über Verknappungszustände, die zu den bisherigen Versprechungen der Regierung in scharfem Gegensatz stehen. Während es bisher immer hieß, daß das reiche Hinterland der Dominien und die angeblich ungestörte Zufuhr aus Uebersee und vor allem aus USA. kaum wesentliche Mangelerscheinungen erwarten lasse, die, auf die Dauer gesehen, nicht zu überwinden seien, zeigt es sich jetzt immer mehr, daß die optimistischen Regierungsankündigungen durchaus falsch waren. Besonders erregend hat die Verknappung der Lebensmittelrationen gewirkt. Aber sie ist nur ein Symptom unter vielen. Die Papierknappheit in England hat laut „Daily Mail" solche Formen angenommen, daß der Abteilungsleiter für Altpapiersammlung im britischen Munitionsministerium die englischen Hausfrauen aufforderte, ihre Oefen und Herde in Zukunft nicht mehr mit Altpapier anzuzünden, sondern sich anderer Hilfsmittel zu bedienen und die Papierproduktion zu entlasten. Die Rationierung aller Textilien hat dazu geführt, daß Kleiderdiebstähle in Hotels und Gaststätten sowie aus unbewachten Kraftwagen von Tag zu Tag zunehmen. Es hat sich bereits ein regelrechtes Schiebertum im Handel mit gestohlenen Kleidungsstücken entwickelt. Ein Hotelbesitzer erklärte einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, er müsse in neuester Zeit stets seine Gäste bitten, nicht mehr die Kleiderablage in der Hotelhalle zu benutzen, sondern jeweils ihre Mäntel und Hüte im verschlossenen Hotelzimmer aufzubewahren. Auch die Katzen verschwinden, wie „Daily Expreß" traurig bemerkt, immer mehr von der Insel, so daß man annehme, daß sich ganze Banden zum Katzenraub zusammengetan hätten. Dabei wird nicht nur das Katzenfleisch verwertet, es werden auch die Felle der erbeuteten Katzen an Pelzfabrikanten verkauft, die hohe Summen dafür zahlen. Bei den Stadt- und Bezirksverwaltungen haben sich die Klagen über dieses Katzensterben bereits so gehäuft, daß ein konservativer Abgeordneter in nächster Zeit die Angelegenheit im britischen Parlament vorbringen will.

Alle diese unangenehmen Erscheinungen, die sich den Engländern mit jedem neuen Tag greller zeigen, verstärken den Ruf nach entschiedenen Maßnahmen und nach einer Abkehr von der unangebrachten Beschönigungstaktik, mit der man bisher in London die Schwere des Krieges zu bemänteln suchte. Und so wie es heute bereits zahlreiche Pessimisten auf der britischen Insel gibt, die fest nicht nur mit dem Verlust von Singapur, sondern auch mit weiteren unangenehmen Rückschlägen im Pazifik rechnen, so erkennt man auch andererseits immer deutlicher, daß die deutsche

SLUB
Wir führen Wissen.